

Meine Erfahrungen mit Gustl und Petra Mollath seit 1985

1. Mein Verhältnis zum Ehepaar Mollath

Den ersten Kontakt mit dem Ehepaar Mollath hatte ich im Sommer 1985 und zwar bei einem „Incontro Ferrari“ in Bozen, organisiert vom deutschen Ferrari Importeur „Auto Expo“.

Es trafen sich dort über 100 Ferrari Fahrzeuge, die sich unter der Führung von Romano Artioli auf dem Weg zur Rennstrecke Mugello machten. Unterbrochen wurde die Anreise kurz vor Modena. Mindestens 10 Ferraris prallten in eine Massenkarambolage.

Der „Stern“ berichtete sogar darüber, unter dem Titel „Ende einer Klassenfahrt“.

Dieser Vorfall war der Beginn einer langjährigen freundschaftlichen Verbindung, die unter rätselhaften Umständen ab 2004 einschlieft.

Ab Mitte 2006 versuchte ich den Kontakt wieder zu beleben, leider erfolglos.

Erst 2010 erreichte mich über meinen Anrufbeantworter ein Lebenszeichen von Gustl Mollath. Ich hatte keine Ahnung, welche dramatischen Entwicklungen ihren Lauf nahmen. Zunächst will ich aber darstellen, wie sich die Nähe zum Ehepaar Mollath entwickelte und somit auch Einblicke in familiäre und berufliche Besonderheiten möglich wurden.

Unsere gemeinsamen Interessen drehten sich um italienische Prachtautomobile der Marken Alfa Romeo und Ferrari, aber darüber hinaus waren auch kulturelle Events in Südtirol, Regio Emilia oder in der Toskana angesagt.

Im Mittelpunkt stand natürlich die Rennstrecke. So auch 1987 in Hockenheim, unter Leitung des Ferrari Händlers Peter Rosenmaier aus Markgröningen. Gustl und ich wurden mit Siegerpokalen geehrt, Petra hat aus dem Pokal Sekt geschlürft. Durch diese gemeinsamen Veranstaltungen entwickelte sich eine Vertrautheit, die in den folgenden Jahren wuchs.

1988 erklärten sich Petra und Gustl bereit, mir bei der Vorbereitung der „Ferrari Days“ am Nürburgring zu helfen.

Eine Woche vor der Veranstaltungen (13.08.1988) haben Petra und Gustl mir geholfen, mein Rennauto auf den Wettbewerb vorzubereiten.

Dass ausgerechnet die bisher größte Ferrari Veranstaltung aller Zeiten mit dem Tod von Enzo Ferrari endete (14.08.1988) hat uns damals sehr berührt.

Von 1988 bis 1990 erlebten wir gemeinsame Veranstaltung mit Uwe Meißner, Ferrari Spezialist am Nürburgring und mit „Solo Ferrari“ am Salzburgring. Petra Mollath fühlte sich in diesem Umfeld sehr wohl. Bei gemeinsamen Abendveranstaltungen wurden auch bisweilen berufliche Probleme Petras erörtert.

Allerdings ergaben sich für mich bis 1990 noch keine Auffälligkeiten.
Mein Interesse galt 1990 dem Rennsport. Mein Rennauto musste für die „Targa Florio“, ein berühmtes Autorennen auf Sizilien, vorbereitet werden.

Die nötigen Testfahrten absolvierte ich in den Bergen von Maranello, auch Petra und Gustl waren anwesend und tatkräftig am Werke.
Petra versprach mir, im Falle eines Erfolges eine Anzeige in die „Auto Motor und Sport“ Zeitung zu schalten. Nach meinem Sieg erschien die Anzeige tatsächlich in der Ausgabe vom Oktober 1990 (unter Ferrari).
Beide waren von meinem Erfolg so beeindruckt, dass sie 1991 mit einem Alfa Romeo selbst das Rennen bestritten, Gustl als Fahrer und Petra als Copilotin.
Für beide ein unvergessliches Erlebnis.

Die Jahre von 1990 bis 1992 dienten mir zum Aufbau eines weiteren Renn Ferrari. Durch häufige Besuche vor Ort in Maranello waren die Mollaths auch mit diesem Projekt vertraut. Mit dem Ferrari Händler Helmut Eberlein wurde 1992 die Rennstrecke in Mugello angemietet und mit weiteren Kundenfahrzeugen erfolgten die ersten Rennkilometer.
Das Ehepaar Mollath war mir dabei sehr behilflich.

Leider endete dieser Testeinsatz mit einem tödlichen Unfall eines Ferrari Kunden (Herr Schmid aus Augsburg)
Erfreulich dagegen waren mit den Mollaths und anderen Freunden meine Geburtstage, die ich häufig in Maranello feierte.
Mein Vater zeigte mir erst kürzlich ein Bild, das er in seiner Geldbörse trägt. In fröhlicher Gesellschaft sieht man Petra Mollath mit meinem Vater und Freunden. Noch waren für mich keine Anzeichen von Eheproblemen zu erkennen.
Die Mollaths reisten meist mit einem Toyota Bus an und konnten bei Bedarf auch darin übernachten. 1993 kauften sie sich einen 308 GTB Ferrari und zwar von der Ferrari Werkstatt Franco und Silvano Toni in Maranello.
Gerade rechtzeitig, um den Wagen bei den Ferrari Days in Spa Francorchamps (Formel 1 Strecke) in Belgien im Mai 1993 einsetzen zu können.
Ich fuhr den 1992 fertig gestellten V12 und gewann das Rennen.
Es gibt einen offiziellen Videofilm von diesem Event. Sowohl die Mollaths als auch mein Auto sind gut zu erkennen (mit Siegerehrung usw).

1995 fuhren die Mollaths in Spa einen Dino 246 GT. Ebenfalls 1995 waren wir zusammen beim Weltfinale „Tuto Ferrari in Pista“ in Mugello.
Die Mollaths hatten ihren Dino Ferrari dabei und ich fuhr für die Firma Eberlein das Weltfinale der Ferrari Challenge (140 Autos, Platz 5).
Mein Sohn Alexander hat Petra auch in einigen Events erlebt und war von ihrem Autoverstand und der Rennsport Begeisterung sehr beeindruckt. In Mugello 1995 stießen mein Sohn und dessen Freund Timo Blume zu uns. Auch meine langjährige Bekannte Anette Schneider erschien im Fahrerlager.
Petra und Anette beschlossen spontan einen Einkaufsbummel im nicht weit entfernten Florenz zu machen. Sie fuhren zeitig los und kehrten spät zurück.

Ich kann mich erinnern, dass beide Damen reichlich „Beute“ machten. Sie waren sich wohl auf Anhieb sympathisch und tauschten untereinander einige berufliche Details aus. Unter anderem erklärte Petra ihren Aufgabenbereich bei der Bank, mit dem Hinweis, speziell im Privatkundenbereich tätig zu sein. Für mich war das zunächst ohne Belang. Erst Jahre später verstand ich diese Zusammenhänge.

2. Die weitere Entwicklung

Chronologisch entwickelten sich die Jahre 1997 bis 1999 normal, besonders telefonisch war der Kontakt sehr intensiv.

Einmal übernachtete ich bei Moallths in Nürnberg und 1999 besuchten Petra und Gustl meine Frau in Bad Pyrmont (ich war nicht da).

Zwischen 1998 und 2000 restaurierte ich in Bad Pyrmont eine Villa aus der Gründerzeit.

Da eine Nachfinanzierung nötig war und die Banken sich nur träge bewegten, beschloss ich Petra Mollath zu kontaktieren.

Zunächst rief ich Gustl an, mit der Bitte, Petra mein Ansinnen mitzuteilen.

Gustl verhielt sich merkwürdig und ließ mich wissen, dass er die Geschäftspraxis der neu fusionierten HypoVereinsbank ablehne und mit Petra nicht vernünftig sprechen könne.

Aus dem Tonfall konnte ich erkennen, dass sich zwischen beiden eine Disharmonie entwickelte. Petra gab mir zu verstehen, dass sie keine Kredite vererbe, sondern für das Privatkundengeschäft verantwortlich sei.

Falls ich aber Geld anlegen wolle, könne Sie mir helfen. Sie fahre häufig mit Kundengeldern in die Schweiz.

Weiter gab sie mir zu verstehen, dass die Privatkunden lieber bei der Tochterbank in der Schweiz anlegen. Die Chancen, von einem Anleger einen Kredit zu erhalten, seien gleich Null. Da muss sie gar nicht anfragen.

Ich solle doch den Weg über die Kreditabteilung versuchen.

Nun, das klang plausibel, ich musste also den normalen Gang gehen und mit meiner Hausbank klappte das auch.

Jetzt entwickelte sich eine eigenartige Dynamik. Der Kontakt verringerte sich, die Telefonate wurden seltener.

Gustl erklärte mir, dass er sich große Sorgen mache. Petra sei in Geldtransfers verwickelt, die nicht legal seien.

Er habe alles dokumentiert (Name, Geldbetrag, Kontonummer), da Petra vieles im häuslichen Büro abwickle und er sich Zugang zu den Vorgängen verschaffen konnte. Sicherheitshalber habe er alle Daten außerhalb seines Hauses 100% sicher vor Zugriffen geschützt.

Ich gab zu bedenken, dass ich dazu nichts sagen könne und keine Ahnung habe.

Allerdings musste ich mich 2002 wieder mit dieser Problematik befassen, da ich einen Anruf von Petra erhielt.

Sie bat mich inständig, auf Gustl einzuwirken. Ich wäre der einzige, auf den er hören würde.

Er würde sich in ihre beruflichen Belange einmischen. Sie ließe sich das nicht länger gefallen.

Ich versprach ihr, es zu versuchen.

Diesem Wunsch bin ich allerdings nicht nachgekommen.

Später erreichte mich ein weiterer Anruf von Petra Mollath. Sie erklärte mir wörtlich: „Wenn Gustl meine Bank und mich anzeigt mache ich ihn fertig. Ich habe sehr gute Beziehungen. Dann zeige ich ihn auch an, das kannst du ihm sagen. Der ist doch irre, den lasse ich auf seinen Geisteszustand überprüfen, dann hänge ich ihm was an, ich weiß auch wie“.

Ich habe mich spontan angeboten, nach Nürnberg zu fahren um zu vermitteln und bat um Rückruf. Bevor sie das Gespräch beendete ließ sie mich wissen: „ Wenn Gustl seine Klappe hält, kann er 500,000€ von seinem Vermögen behalten, das ist mein letztes Wort.“

Allerdings wartete ich vergeblich auf einen Rückruf. Da ich mich nicht aufdrängen wollte, ließ ich die Situation auf sich beruhen.

Ich möchte auf folgendes hinweisen:

Petra Mollath hatte mir gegenüber zu keinem Zeitpunkt erwähnt, dass ihr Mann sie misshandelt oder gar gewürgt habe.

Im Hinblick darauf, dass sie ansonsten zu mir sehr offen war, wie ihre oben wiedergegebenen Äußerungen zeigen, ist es für mich sehr erstaunlich, über diese Tötlichkeiten von ihr keine Info erhalten zu haben.

Erst im Jahr 2004 kam der nächste Kontakt zustande. Gustl Mollath meldete sich telefonisch bei mir und bat um Hilfe. Er hatte einen Käufer gefunden für seinen Ferrari 308. Da dieser Interessent in Petershagen wohnhaft war (ca. 40 km von Bad Pyrmont entfernt) bot ich ihm an, bei mir in Bad Pyrmont zu übernachten und ihn beim Verkauf zu begleiten. Der Deal funktionierte reibungslos.

Für mich war allerdings in der kurzen Zeit auffällig, dass Gustl Mollath die Probleme mit Petra nicht thematisierte und auch sonst keine Infos gab. Mir wurde auch gar nicht klar, dass diese Ehe nicht mehr existierte.

Der Kontakt riss vollständig ab und konnte erst, wie eingangs erwähnt, 2010 wieder neu aufgenommen werden.

Erst da erfuhr ich, dass Gustl Mollath verurteilt und in die Psychiatrie verbracht worden war. Das ist der Grund, warum ich erst heute mit meiner Aussage hervortrete.

Über all die Jahre meiner Bekanntschaft mit Gustl Mollath fiel mir an diesem eine „Änderung der Persönlichkeit „nicht auf. Nach Temperament, Tempo und Schlüssigkeit des Gedankenflusses und seiner Zuwendung zu mir, war Gustl Mollath immer der, als den ich ihn von Anfang an kannte. 2011 schien er mir bei meinem Besuch in der Anstalt ernster zu sein, was sicherlich als situationsbedingt zu erklären ist.

Ich versichere an Eides statt, dass sich alles so zugetragen hat wie oben beschrieben. Die strafrechtlichen Folgen einer falschen Versicherung an Eides statt sind mir bewusst.

Edward Braun
Kirchstr.22
31812 Bad Pyrmont

Bad Pyrmont, 07.09.2011

Zahnarztpraxis
E. Braun
Kirchstr. 22
31812 Bad Pyrmont
Tel.: 05281- 4776
Fax: 05281- 960959

Staatsministerin Dr. Beate Merk
Bayerisches Staatsministerium
der Justiz und für Verbraucherschutz

80097 München

Bad Pyrmont, den 05.08.2011

Maßregelvollzug gegen Herrn Gustl F. Mollath

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Dr. Merk,

gegen die Einstellung des Strafverfahrens

Dr. Leipziger
Dr. Pfäfflin
(Zeichen: 260Js4813/11)

lege ich Beschwerde ein. Es ist bewiesen, dass beide Mediziner ein falsches ärztliches Zeugnis geschrieben haben.

Beweis: Die Gutachten von Dr. Simmerl (2008)
und Dr. Weinberger (2011)

Die Staatsanwältin Grätsch hat nicht den geringsten Ansatz einer Ermittlung geführt und lediglich uralte Texte abgeschrieben. Pikanterweise hat sie aber das für Herrn Mollath positive Gutachten des Dr. Simmerl aus dem Jahre 2008 ignoriert.

Es stimmt auch nicht, dass drei verschiedene Gutachter eine wahnhafte Störung diagnostiziert haben. Vielmehr ist es so, dass das Einweisungsgutachten des Dr. Leipziger ohne Mitwirkung des Herrn Mollath verfasst worden ist und damit keinen Aussagewert hat. Das Gleiche gilt für das Gutachten des erwähnten Dr. Kröber. Herr Mollath hat sich in den letzten 5 Jahren lediglich von Dr. Simmerl begutachten lassen. Dessen objektive Diagnose aus dem Jahre 2008 bestätigte Mollaths normalen Gesundheitszustand. Warum Herr Mollath nicht schon damals aus dem Maßregelvollzug entlassen worden ist, entzieht sich jeglicher Logik. Das Gutachten des Prof. Pfäfflin dagegen ist ein Gefälligkeitsgutachten zu Gunsten seines Freundes Dr. Leipziger.

Es ist ein vorsätzlich falsches Gesundheitszeugnis und daher strafrechtlich relevant (Beweis Dr. Weinberger, Dr.Simmerl).

Interessanterweise haben sich Dr. Leipziger und Prof. Pfäfflin vor und nach dem Gespräch mit Herrn Mollath bei einer gemeinsamen Veranstaltung abgesprochen. Herr Prof. Pfäfflin hielt auf Honorarbasis einen Vortrag vor den Studenten in Bayreuth.

Beweis: Klinikum Bayreuth

Ich kenne Herrn Mollath seit 25 Jahren und konnte mich kürzlich persönlich davon überzeugen, dass er völlig normal und gesund ist.

Da ich jährlich 3000 Patienten behandle, weiß ich wovon ich rede.

Sie, sehr geehrte Frau Staatsministerin, sind an der Straftat der Freiheitsberaubung zu Lasten des Herrn Mollath, maßgeblich beteiligt. Sie haben die Beschwerde des Herrn Mollath gegen die Einstellung seiner 106 seitigen, extrem detaillierten Strafanzeige aus dem Jahre 2003 gegen die Schwarzgeldgeschäfte der HypoVereinsbank wieder **zurückgewiesen** an die Behörde, die diese Strafanzeige einstellte (Nürnberg).

Dieser Vorgang ist unverständlich.

Mittlerweile ist es bekannt, dass Banken dieser Straftaten überführt sind.

Herrn Mollath wurde aber paranoides Verhalten und Wahn unterstellt.

Das „Schandurteil“ von Nürnberg (2006) gegen Mollath ist auf 30 Seiten von Dr. Schlötterer seziert worden. Das ist Ihnen bekannt.

Die Gründlichkeit des Kachelmannprozesses zeigt, wie ein gerechtes Verfahren zu führen ist.

Ein Wiederaufnahmeverfahren des Nürnberger Prozesses ist auf Grund neuer Erkenntnisse, die Frau Mollath der Lüge überführen, unausweichlich und zwingend erforderlich.

Beweis: Eidesstattliche Versicherung

Wegen einer Verurteilung (1000 €) hat sich Herr Mollath zu Recht zur Wehr gesetzt.

Sie sehr verehrte Frau Dr. Merk, sind darüber hinaus in der Pflicht, dafür zu sorgen, dass die 106 seitige Strafanzeige des Herrn Mollath von 2003 sofort von der Nürnberger Behörde freigegeben wird.

Der Verteidiger Dr. Ziegler wartet nun schon seit Mai 2011 vergeblich, trotz Erinnerung, auf die Aushändigung.

Was soll verheimlicht werden?

Der Verdacht der Beweisunterdrückung drängt sich auf.

Frau Dr. Merk, befreien Sie sofort Herrn Mollath aus den Fängen des Nürnberger Netzwerkes.

Sie tragen die volle Verantwortung

Ich bitte um ausführliche Rückantwort bis zum 15.08.2011.

Bitte antworten Sie mir persönlich.

Mit freundlichen Grüßen

Frau Dr.
Beate Merk
Bayerisches Staatsministerium
der Justiz und Verbraucherschutz

80097 München

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Dr Merk,

leider haben Sie meinen Brief vom 05.08.2011 nicht persönlich beantwortet. Ihr Schreiben vom 19.08.2011 (Ministerialrat Mair) gibt keinerlei Hinweise darauf, wie im Jahre 2005 die Beschwerde des Herrn Mollath gegen die Einstellung seiner detaillierten Strafanzeige von Ihnen bewertet worden ist.

In Ihrem Auftrag hat das Justizministerium mit Schreiben vom 01.03.2005, Herrn Mollath an die Staatsanwaltschaft verwiesen, obwohl sich seine Beschwerde gerade gegen deren rechtswidrige Untätigkeit richtete. Diese Verweisung verstieß gegen Ihre Aufsichtspflicht.

Nur Sie, sehr geehrte Frau Ministerin, können mir als verantwortliche Aufsichtsperson erklären, warum die Anzeige nicht behandelt worden ist.

Das Ergebnis der Staatsanwaltschaft Nürnberg, auch die Beschwerde zu verwerfen, kennen Sie.

Bitte weisen Sie mir nach, dass Sie sich mit der angezeigten Schwarzgeldaffäre der Hypo Vereinsbank auseinander gesetzt haben.

Der Anzeige zufolge handelte es sich um Steuerhinterziehung und Geldwäsche in vielfacher Millionenhöhe.

Da kann Ihnen auch kein Nürnberger oder Bayreuther Generalstaatsanwalt helfen.

Sie persönlich sind gefragt, sie tragen die Verantwortung.

Warum haben Sie Ihre Aufsichtspflicht verletzt?

Durch ihr Fehlverhalten wurde die Lebensleistung des unbescholtenen Unternehmers Gustl Mollath völlig zerstört .

Sie haben zugelassen, dass die Nürnberger Staatsanwaltschaft, im Jahre 2006 den Antrag stellte, Herrn Mollath in den Massregelvollzug zu werfen.

Ohne Ihre anzunehmende Rückendeckung - ihr Haus war nachweislich wiederholt eingeschaltet- wäre Mollath nie in ein

Irrenhaus

abgeschoben worden.

Die „Psychiatisierung „ des unbequemen Bürgers Mollath war nur möglich, weil Sie über den Generalstaatsanwalt und die Staatsanwaltschaft, den Aufbau eines „Konstruktes“ zuließen , mit dem Ziel, den Anzeigenerstatter letztendlich über ein „Wahnsinns“ Gutachten aus den Verkehr zu ziehen. Ohne Ermittlungen wurden seine Angaben als Wahnvorstellungen abqualifiziert.

Sehr geehrte Frau Dr. Merk, erklären Sie mir bitte, warum die Bundesregierung vor wenigen Tagen ein Schwarzgeldabkommen mit der Schweiz getroffen hat (Wahnsinn?).

Herrn Mollath hat man 2006 deshalb für wahnsinnig erklären lassen (vorsätzliches Falschgutachten Dr. Leipziger, der dieses Gutachten verfasste, ohne sich mit Herrn Mollath wissenschaftlich auseinanderzusetzen).

Dieses somit wertlose Gutachten stellte man dann zusammen mit der Strafanzeige seiner Ehefrau Petra Mollath in den Mittelpunkt der Betrachtung. Mit der Strafanzeige des Gustl Mollath gegen die Hypo Vereinsbank wollte sich aber das Gericht gar nicht befassen und erteilte Herrn Mollath Redeverbot, wenn er von den Schwarzgeldverschiebungen sprechen wollte.

Besonders die von ihm angeblich ausgehende Gefahr für die Allgemeinheit durch unbewiesene Reifenstechereien machen den neutralen Beobachter fassungslos.

Die primitiven Anschuldigungen gegen Herrn Mollath sind selbst für einen juristischen Laien als haltlos zu erkennen.

Sogar der Pflichtverteidiger schien mit dem Staatsanwalt während der Gerichtshandlung ein vertrauliches Gespräch zu führen. Seinen Mandanten Mollath ließ er alleine sitzen .Nicht der geringste Ansatz einer Verteidigung war zu erkennen. Dem Angeklagten wurde einfach das rechtliche Gehör zu verweigert.

Dokumentiert wird dies durch den Brief einer ausländischen Beobachterin des Prozesses an den Vorsitzenden Richter.

Sie hat sich darin über das Gerichtsverfahren beschwert und war über die Verfahrensweise entsetzt.

Dass alle beim Verfahren beteiligten Personen im Verdacht stehen, miteinander in Nürnberger Clubs und Vereinen sehr vertraut zu verkehren, haben Sie, Frau Dr. Merk, auch nicht hinterfragt. Warum nicht? Politische Einflussnahmen sind Ihnen nicht bekannt?

Ich fordere Sie auf, zu der 30 seitigen Analyse des Ministerialrats a.D. Dr. Schlötterer, die Ihnen bekannt ist, Stellung zu nehmen und die überzeugenden Argumente zu würdigen. Diese Dokumentation, die die Justiz sehr belastet, sollte von Ihnen nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

Besonders vor dem Hintergrund, dass in letzter Zeit mehrere Suizide in dieser Anstalt zu beklagen sind (aktuell Herr Vogel) tragen Sie für die gesundheitliche Unversehrtheit des unschuldig Inhaftierten die volle Verantwortung. Das gilt umso mehr, als der Ihnen unterstehende Generalstaatsanwalt beim OLG Bamberg vor kurzem die Fortdauer der Unterbringung beantragt und auch erreicht hat- im Wissen, dass die angeblichen Wahnvorstellungen Mollaths über die Schwarzgeldverschiebung der HypoVereinsbank nie überprüft wurden, weil die Staatsanwaltschaft Ermittlungen rechtswidrig verweigerte.

Im übrigen darf ich Sie, Frau Dr. Merk, darauf hinweisen, dass die Presse kürzlich von der Entlassung eines Doppelmörders aus der Haft berichtete. Die Entlassung erfolgte mit der gerichtlichen Begründung, er sei nur in einer bestimmten Situation gefährlich. Dieser Mann hatte im Abstand von mehreren Jahren seine Ehefrau und dann seine Lebensgefährtin getötet. Da Ihnen diese Tatsache mit Sicherheit bekannt ist, müsste Ihnen auch auffallen, dass es sich um das gleiche Landgericht Bayreuth handelt, das auf der andern Seite bei Herrn Mollath ganz andere Maßstäbe anlegt. Da hier ganz anders verfahren wird, drängt sich der Verdacht auf, dass Herr Mollath aus politischen Gründen in der Psychiatrie festgehalten wird, um zu verhindern, dass er durch seine Strafanzeigen bestimmten Leuten **gefährlich** wird.

Dies ist wohl der Grund, warum er seitens der Justiz **gemeingefährlich** bezeichnet wird.

Bitte erklären sie mir plausibel und schlüssig, warum Herr Mollath von der Bayrischen Justiz schlechter beurteilt wird, als der eben entlassene Doppelmörder, sensationeller weise vom gleichen Bayreuther Gericht.

Ich bitte um eine ausführliche Beantwortung meines Briefes in angemessener Frist.

Mit freundlichen Grüßen

Zahnarzt E. Braun

Zahnarzt
Edward Braun
Kirchstr. 22
31812 Bad Pyrmont
Tel.: 05281 – 4776

Bad Pyrmont, 06.10.2011

Bayerisches Staatsministerium
der Justiz und für Verbraucherschutz

80097 München

Ihr Brief vom 19.09.2011 / Zeichen: II- 4114/04

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Dr. Merk,

Ihr Brief vom 19.09.2011 (Ministerialrat Grauel) hat leider das Thema verfehlt.
Immerhin haben Sie zugegeben, dass Ihnen die Vorgänge gut bekannt sind.
Da Ihre Ministerialräte bisher nicht in der Lage waren klare Antworten auf klare Fragen zu geben, bin ich gerne bereit, Ihnen etwas Hilfestellung zu leisten.
Heute behandeln wir das Thema:

**Die Beurteilung des Herrn Mollath vom gerichtlich bestellten
Gutachter Dr. Simmerl vom 21.09.2007**

Zum bessern Verständnis sind die Kernaussagen schwarz unterlegt (siehe Anlage).
Um Ihnen die Übersicht zu erleichtern schreibe ich die Ergebnisse mittig untereinander auf.

Dr. Simmerl fasste am 21.09.2007 die gutachterlichen Erkenntnisse über Herrn Mollath wie folgt zusammen:

1. keine schizophrentypischen Wahnideen
2. keine psychotische Symptomatik
3. keine Affektstörungen
4. keine formalen Denkstörungen
5. keine kognitive Beeinträchtigung
6. keine Hinweise auf Geschäftsuntüchtigkeit
7. keine Betreuungsbedürftigkeit
8. keine psychotische Erkrankung
9. **keine therapeutische Option im Maßregelvollzug**
10. sinnvolle Verständigung problemlos möglich

All das ist Ihnen, sehr geehrte Frau Dr. Merk seit Jahren gut bekannt.

Der Oberstaatsanwalt Weihprecht zeigt mit seinem Brief vom 07.09.2011 (siehe Anlage) deutliche Wissenslücken. Er hat völlig übersehen, dass gerade das gerichtlich bestellte Gutachten des Dr. Simmerl den Hinweis eines Anfangsverdacht liefert, gegen die Ärzte Leipziger und Pfäfflin wegen Falschbegutachtung zu ermitteln.

Sehr geehrte Frau Dr. Merk, bitte weisen Sie Ihre Staatsanwaltschaft an, sich mit dem Gutachten Simmerl auseinanderzusetzen, hier geht es schließlich um ein Menschenleben. Beschränken Sie sich bitte in Ihrem Antwortschreiben auf die Kernfrage meines Briefes:

Warum wird das gerichtlich bestellte Gutachten von Dr. Simmerl totgeschwiegen?

Als weitere Hilfestellung finden Sie in der Anlage:

Rechtsanwaltbrief vom 25.08.2011 RA Korn
Rechtsanwaltbrief vom 28.09.2011 RA Korn
Rechtsanwaltbrief vom 22.09.2011 RA Dr. Ziegler

Bitte unterlassen Sie Belehrungen über Datenschutz und Gerichtsurteile.

Das Gutachten von Dr. Simmerl beweist, dass die Gerichte durch die Falschgutachten Leipziger, Pfäfflin getäuscht worden sind.

Ich bitte um Antwort in angemessener Frist.

Mit freundlichen Grüßen

Braun

Zahnarzt
Edward Braun

Kirchstr. 22
31812 Bad Pyrmont
Tel. 05281 - 4776

Bad Pyrmont, 09.11.2011

Frau Dr.
Beate Merk
Bayerisches Staatsministerium
der Justiz und Verbraucherschutz

80097 München

Ihr Schreiben vom 25.10.2011 / Ihr Zeichen: II – 4114/04

Sehr geehrte Frau Justizministerin Dr. Merk,

Sie haben mir mitteilen lassen, dass in der Sache Gustl Mollath nunmehr Ihr Haus die Akten anfordern wird und eine Überprüfung vorgenommen werden soll.
Dafür bedanke ich mich.

Zugleich möchte ich anregen, im Rahmen dieser Überprüfung darzulegen, warum die Ihnen unterstehende Staatsanwaltschaft die von Mollath angezeigten Schwarzgeldverschiebungen der Hypo Vereinsbank (unter Mithilfe seiner Ehefrau) nicht untersucht hat. Dies wäre zum einen erforderlich gewesen im Zuge der Ermittlungsverfahren aufgrund seiner Strafanzeigen unter Übergabe von 106 Seiten Beweismaterial. Zum andern wäre es unabdingbar gewesen im Strafverfahren gegen Mollath selbst, denn es ist logisch, dass seine Angaben nicht als Wahnvorstellungen und Paranoia hingestellt werden durften, wenn man nicht überprüft hatte ob sie zutreffen oder nicht.

Ebenso bitte ich Sie, sich dazu zu äußern, was Sie aufgrund der schlüssigen Analyse des Falles durch den Ministerialrat a.D. Dr. Wilhelm Schlötterer vom 28. März 2011 veranlasst haben. In meinen vergangenen Schreiben hatte ich Sie auf diese Analyse hingewiesen, in den Antwortschreiben wurde dazu jedoch geschwiegen. Schon aufgrund dieser Analyse ist offenkundig, dass Gustl Mollath zu Unrecht seit sechs Jahren sich im Maßregelvollzug befindet.

Meine Eidesstattliche Versicherung, mit der ich Ihnen dargestellt habe, dass die frühere Ehefrau Petra Mollath mir selbst mitgeteilt hat, dass sie als Angestellte der Hypo Vereinsbank Schwarzgeld von Kunden in die Schweiz transportiere, ist eine zusätzliche Bestätigung.

Bitte beantworten Sie folgende Kernfragen:

1. Warum führte das Gutachten des Dr. Simmerl nicht zur sofortigen Entlassung aus dem Maßregelvollzug?
2. Warum unterstellte man Herrn Mollath Wahnvorstellung ohne den Wahrheitsgehalt seiner Anzeige zu überprüfen?
3. Warum hinterfragte Ihre Staatsanwaltschaft nicht das Einweisungsgutachten des Dr. Leipziger, das ohne Mitwirkung des Herrn Mollath ein reines Fantasieprodukt ist und nicht aus eigener Wissenschaft entstanden ist?
4. Welche Erkenntnisse konnten Sie aus der Analyse des Herrn Ministerialrats a.D. Dr. Wilhelm Schlötterer gewinnen?

Ich bitte um Antwort in angemessener Frist.

Mit freundlichen Grüßen

Edward Braun

Zahnarzt
Edward Braun

Kirchstr. 22
31812 Bad Pyrmont
Tel.: 05281 – 4776
Fax: 05281- 960959

Bad Pyrmont, 23.11.11

Staatsministerin Dr. Beate Merk
Bayerisches Staatsministerium
der Justiz und für Verbraucherschutz

80097 München

Fall Gustl Mollath

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Dr. Merk,

für den Fall, dass Ihnen meine Eidesstattliche Versicherung vom 07. September 2011 nicht zugegangen sein sollte, übersende ich sie hiermit mit der Bitte, alles zu veranlassen, dass Gustl Mollath unverzüglich aus der Psychiatrie entlassen und entschädigt wird. Die Nürnberger Nachrichten haben in einem Artikel am 07. Oktober 2011 über den wesentlichen Inhalt der Eidesstattlichen Versicherung bereits berichtet. Sie haben die Pflicht, die Ihnen unterstehende Staatsanwaltschaft anzuweisen, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen.

Ich war lange Jahre mit Gustl Mollath und seiner früheren Ehefrau Petra eng befreundet. In meiner Eidesstattlichen Versicherung habe ich insbesondere folgende Äußerungen von Petra Mollath mir gegenüber wiedergegeben:

- Falls ich Geld anlegen wolle, könne sie mir helfen. Sie fahre häufig mit Kundengeldern in die Schweiz. Das besagt, dass sie, die damals bei der Hypo Vereinsbank Nürnberg beschäftigt war, im Auftrag ihrer Bank als Kurier Schwarzgeld in die Schweiz verbrachte. Denn versteuertes Geld wird überwiesen. Gustl Mollath hat mehrmals die Staatsanwaltschaft und die Gerichte darauf hingewiesen.

Eine Überprüfung seiner Angaben wurde jedoch entschieden abgelehnt. Stattdessen behauptete man, seine Angaben über die Schwarzgeldverschiebungen in Millionenhöhe durch Hypo Vereinsbank seien Wahnvorstellungen. Er leide an Paranoia und sei deshalb gemeingefährlich.

Die von mir zitierte Äußerung Petra Mollaths beweist, dass Gustl Mollaths Angaben zutrafen und keine Paranoia vorliegt.

- Besonders die schriftliche Erklärung der Hypo Vereinsbank, die kürzlich bei Pressevertretern eingegangen ist, bestätigt in Teilen fast wörtlich meine Eidesstattliche Versicherung (siehe Nürnberger Nachrichten vom Freitag, den 11.11.2011).
- Weitere Äußerung: „Wenn Gustl meine Bank und mich anzeigt mache ich ihn fertig. Dann zeige ich ihn auch an, dass kannst du ihm sagen. Der ist doch irre, den lasse ich auf seinen Geistesverstand überprüfen, dann hänge ich ihm was an, ich weiß auch wie.“

Diese Äußerung zeigt, dass das Landgericht Nürnberg Fürth die Behauptung Petra Mollaths, ihr Ehemann habe sie gewürgt, nicht hinterfragt hat und ungeprüft, ohne ein Glaubwürdigkeitsgutachten einzuholen, zu Unrecht seinem Urteil zugrunde gelegt hat. Und das, obwohl dem Gericht die Interessenlage dieser Zeugin aufgrund der von ihr durchgeführten Schwarzgeldtransporte vor Augen stand.

Wie Sie, sehr geehrte Frau Dr. Merk, aus der Ihnen vorliegenden Analyse des Falls Mollath vom 28. März 2011 durch den Ministerialrat a.D. Dr. Wilhelm Schlötterer ersehen konnten, ist schon aufgrund anderer Umstände erwiesen, dass Gustl Mollath rechtswidrig in die Psychiatrie weggesperrt worden ist. Die von mir zitierten Äußerungen Petra Mollaths mir gegenüber sind ein zusätzlicher Beweis.

Ich bitte Sie nochmals nachdrücklich, die Konsequenzen zu ziehen. Da die von Ihnen weisungsabhängige Staatsanwaltschaft die Verbringung Mollaths in die Psychiatrie durch entsprechende Anträge und die Weigerung, seine Angaben zu überprüfen, maßgeblich betrieben hat, sind Sie, sehr geehrte Frau Dr. Merk, persönlich verantwortlich.

Die Staatsanwaltschaft Nürnberg- Fürth erhält eine Kopie dieses Schreibens samt der Eidesstattlichen Versicherung.

Mit freundlichen Grüßen

Edward Braun

Anlage 1: Nürnberger Nachrichten vom 11.11.2011

Anlage 2: Eidesstattliche Versicherung vom 07.09.2011